

# Häfe-Zunft-Brönznau

## Schnitzelbänke Brönzauer Fasnacht 1963

D'Häfezunft vo Brönznau  
das esch en tolli Sach  
am Samschtig und am Sunntig  
do werd chli Teufu gmacht  
ob groß ob chli ob dick ob dünn  
nach altem Bruch und Sinn.  
Zunft, die hets weder einisch gschaft  
für Euch, ihr liebe Lüt  
en Umzug mit Usdur und Chraft  
Au d'Schnitzelbank hett me weder do  
für die wo s'letscht Jahr hend en Seich abgfo  
drum liebi Lüt, nänd die Sach ned tragisch  
wenn ou einisch es paar Rößli dur nes verbotnigs Strößli dure trābit  
s'Gsetz äs het Auge  
aber Brönznauer wärde wäge dem ned toube  
es Aug werd zuedrückt, und wärs ned wott losi  
mer Brönnhäfe send no nie andersch gsi  
und jetz fünd mer mit em Schnitzelbank a  
und wens ech Freud macht, so chlatschet rächt brav,  
daß d'Zunft s'nöchscht Jahr weder en Fasnacht cha ha.

1

Im Hard, do esch, er wüsseds jo scho,  
am Affekari si großi Tierzoo  
do eines Tages o herrje  
hett s'schönste Äffli grüsl Buchweh  
de Kari mueß sech schwäre Herzens entschließe  
das brave und drollige Tierli z'verschieße  
de Chummer, wo ehm das ahänkt,  
hatt är drufabe im Bier ertränkt.  
I spoter Nachtstond do got er de hei  
ziemlig waggelig uf de Bei  
doch statt is Bett z'go, um z'pflege d'Rueh  
stüred de Kari de Voliere zue  
aber dert esch der Affekäfig lär  
und s'Elend chunt erneut überne här  
er rüeft drum under Träne und voll Poesie:  
oh Pongo mi, oh Pongo mi, worom hesch nümme wölle bi mer si!

2

De Turner Obe esch weder einisch verbi  
jetz heiß'ts privat no chli luschtig si.  
Au de Thut-Brünu junior wott no ned go pfuse  
und begleitet drum d'Marie i Wilacker use.  
Dä Marsch heft ne ziemlich strapaziert,  
drum esch au s'folgendi passiert:  
Am Morge wott de Vater Thut si Sprößling go wecke,  
do merkt er, daß de Jung gar ned im Bett tuet stecke.  
Er got schnäll uf d'Suechi nach dem verlorne Sohn,  
was me met dene Gofe hett, es esch en Hohn.  
Au i der Turnhalle hett sech de Brünu ned lo blicke,  
de Vater lot drum nach em Oberturner schicke.  
De nemmt sis Moped und fahrt rasant  
i der ganze Gmeind umenand.  
I der Fröschgülle endlich, er schnufet uf,  
findt er de Brünu bem Naturfründehus,  
ganz friedlich lit dä Sörmu im Gras  
und blinzlet der Oberturner verschlafa a.

3

Als Militarischt vo der Schwizerarmee  
sött me sech ou öppe am Schießstand lo gsee.  
s'Obligatorisch esch no ned abgschaffe,  
drum tuet me das gschider net verpasse.  
De Lanz Hans dänkt, i ha hür ned der Wil,  
be met miner Arbet no ned am Ziel.  
Er lot drum s'Schieße lo Schieße si.  
Do trifft vo Aarou en Fackel i,  
im Armeeton tüends de Hans ersueche,  
in Aarou de'nächtschti Nachschießkurs z'bsueche.  
De Hans chratzt im Hoor, o Heimatie,  
jetz nemds mer glich no der Ärmel ie;  
setzi i halt ufs Quickli und fahre voll Rueh  
met Sack und Gwehr euser Houpstadt zue.

4

Au d'Molli Bude mueß suber si,  
das esch am Wüest Hanni si Devise gsi.  
Es hett drum met Bäse und Schrubber hantiert,  
Derbi esch ehm öppis Pinlechs passiert.  
Nach volländetem Tagwerch hetts d'Händ no gwäsche  
und isch anschließend ufe Abe gsässe.  
D'Uhr hetts vorhär ufs Brännli gleit,  
damit si de ned voll Seife seig.  
Wos vom Abe chunt, o herrjemine,  
esch das Ührli niene me.  
Schnäll tuet de Chef d'Polizei avisiere,  
um si über dä Roub chönne z'orientiere.  
Doch trotz aller Müeh und Durchsuecherei  
mueß s'Hanni ohni sis Ührli hei.  
Dehelm im Grabe, jetz müend er guet lose,  
flügt ehm dä Zitmässer us de Hose.

5

**De Miggu, de Mäxu, de Tönu und Wältu als Klicke bekannt,  
mache met de Froue en Fahrt nach Mühle i Schwarzwald.  
Für nes guets Mittagässe hend se sech entschlosse;  
doch leider sind alli Wirtschafte gschlosse.  
Us esch de Troum vom guete Ässe,  
niedergschlage sends weder i d'Auto gsässe,  
Froue und Manne je bsunderig im e Wage,  
send si gäge heizue gfahre.  
In Wehr anere Krüzig, hends d'Froue verlore,  
jetz fühle sech di Manne we neu gebore.  
Si luege sech a und tüend beschließe,  
daß se das Ässe doch no wölle gnieße.  
En Halt werd nun in Säckinge gmacht,  
det get's en unverschämte z'Nacht.  
D'Lune esch weder uf volle Ture;  
doch di vier Froue send z'bedure,  
die fahre hei i eim Carree,  
well d'Manne hend sämtlechi Portmonee.**

6

**Em Willu i de Roßweid esch es Unglück passiert,  
won är s'lescht Johr es jungs Reh ufzieht.  
Er het's pflegt und umsorgt, er mueß sälber stune.  
Doch s'Reh das het sini eigne Lune.  
Wo är's wider emol fueret, sesch ned zum Lache,  
passiere do ganz dummi Sache.  
Das Reh het ne g'schoche, und scho liet er am Bode,  
er cha sech vor Angscht gar nümme rode.  
D'Hörner sind em zum Verhängnis worde,  
das macht ou am Dokter etflechi Sorge.  
Fasnechtzumpft, die tuet der rote,  
mach lieber vorher e guete Brote.**

7

**Bim Metzger Zimmerli passiere öppe Sache,  
wenn's nid zum Brüele isch, so isch's zum Lache.  
s'Dienstmeitli stoht henderem Ladetisch.  
Do chunnt de Susi z'rönne, do stimmt öppis ned,  
rißt d'Türe uf un brüelet s'Dienstmeitli a;  
er het sini Närve nüm im Zögu gha,  
nimmt d'Tür und schloht si drümol rächt uf und zue.  
Do chunt s'Miggi hendefüre und seit zum Fritz, du verruckti Chue,  
be eus tuet me Türe aständig uf und zue.  
Doch de Susi, är het nonig gnue,  
schlot d'Tür no einisch uf und zue.  
s'Miggi, as het e Salami i de Händ,  
schlot si am Susi ume Grind; aber das het noni glängt,  
nemmt sie weder uf und schlot no einisch zue,  
do hesch für dies verruckte Tue.  
Susi, du hesch scho mängi Ohrfige usteilt,  
die Revanche esch für d'Brittnauer e großi Freud.**

8

Be Jung und Alt isch's Rouche immer me beliebt,  
drum het me bem Konsum e Zigaretteoutomat montiert.  
Zu jeder Zit, ob spot, ob frueh,  
ghört me si a de Schublade zieh.  
Em Öttu mach das viel Verdruß,  
drum faßt är folgende Entschluß:  
Er got zum Gmeinamme go reklamiere  
und seit erbost, be dem Lärm chönt me glatt krepere.  
E Delegation vom Regierigsrot chunt azfahre  
mit Privatchofför, die tüend ou ned spare  
s'esch lächerlech wäg so chline Sache,  
daß d'Regierig es großes Gschrei cha drus mache.  
Ewägg mueß nun dä gueti Chaste.  
So Lehrer, gäll, jetz chasch de praschte,  
us isch nun dä Troum für d'Roucherlüt.  
Doch wenn Öttus Hund z'Nacht bällt, das macht denn nüt.

9

De Wirtsunntig, dä esch do,  
um e chli uf Piste z'go.  
De Herren nemmt drum sis Froueli a d'Hand  
und seit, chumm, mer fahre chli über Land.  
Met em Heidi und de zwee Hünd im Chare  
sind si uf d'Roseloui gfahre.  
Do plötzlich merke si, o herrje,  
s'Loni Hundeli esch jo niene meh.  
De Herren tuet im gheime chli flueche  
und seit, he Walo, gang di Gspane go sueche.  
Der Walo lot sech si Freiheit munde  
und esch schnäll um en Egge verschwunde.  
Vo bedne Hünd fählt jetz jede Spur,  
das bringt de Herren schön uf Tur.  
Im Hotel Roseloui und z'Meiringe uf de Post hend si Bricht erstattet  
und send denn gschlage gäge Brittnau gschtartet.  
Nach acht Tage chunt d'Mäldig, s'Loni seg fürecho.  
Do esch de Herren natürlich froh,  
met Bsitzerstolz esch er uf Meiringe gfahre  
und hett det das verlornig Hundeli iglade.  
Am Mäntig chunt erneut en Bricht,  
daß der Walo nun au fürecho ischt.  
No einisch heißt's füre Ernscht uf Meiringe ue,  
jetz hett er bald bis obe gnue.  
Drum wemm mer der en Rotschlag erteile:  
Tue d'Hünd s'nöchtschtmol besser aseile.

10

Di alte guete Zite sind verbi,  
wo Roß und Wage no Trumpf send gsi.  
Be de hüttige Konjunktur, es esch jo z'versta,  
mueß jede Löli en Charre ha.  
Au s'Miggi, der Tango und de Heinz send Reide zue tschiegget  
und hend bem Steger Otmar sones Benzinroß gmietet.  
Drufabe esch das Chleebblatt met Schneid und Rasse  
um Kurve piffe mit hundert Sache.  
Doch z'Strängelbach hetz Cheib abenand,  
esch de Motor gar nüm guet benenand.  
Er bocket und chlepft, s'esch nüm ganz ghür.  
De Tango werd ganz blai ch am Stür,  
er seit ganz bö, Heinz, du cheibe Chue,  
chumm, mer stoße die Chese Brönznau zue.  
Gesagt, getan, di bede fünd a schwitze,  
s'Miggi mueß hinders Stürrad sitze,  
es wirft sech so richtig in Positur  
und macht en ganz en tolli Figur.  
Si bringe dä Chlapf am Jordi zum Repariere  
und tüend sech derbi fasch chli schiniere.  
Drum lönd euch lo säge, mer meines gwüß guet,  
besser es Velo als en Wage, wo streike tuet.

11

Jo, d'Mode änderet vo Johr zu Johr,  
das müemm mer eus vom Plüß Göpf säge lo.  
Statt d'Chüe met Strigel und Wasser z'erfreue,  
lot är si eifach is Bschüttloch lo gheie.  
Das Bädli hett gschmöckt, gäll Göpf, do esch ned z'gschpasse,  
das chunt dervo, wenn me ned cha ufpassse.  
Drum tuet der Zunft als Ratschlag säge,  
stell d'Chüe statt is Bschüttloch doch lieber i Räge.

12

Z'Klote esch's immer interessant,  
drum hends de Mänggu und de Tönu pressant,  
um als erschti vor em Hotel am Isegländer  
di Flüger z'fotografiere us allne Länder.  
Elegant hett de Armin der Apparat zückt,  
und scho esch em wede en Ufnahm glückt.  
Du, Tönu, seit er ifrig, das esch jo toll,  
gäll, mer mache de Film natürlich voll.  
Doch deheim, o Schreck, was esch denn do passiert,  
mer Affe hend jo ohni Film fotografiert.

13

Nach durchzechter Nacht chas öppe passiere,  
daß me sech i der Hustür tuet trumpiere.  
Au am Wälchli Wernu esch's e so gange,  
doch heft är das im Siech ned gspanne.  
Vergnügt louft er gäge Morge uf Liebige use,  
um no es paar Stöndli chönne de Chlapf uszpfuse.  
Bem Schluchhüsli im Winku meint är sig sis Hei,  
er esch jo so froh, denn gar schwär sind sini Bei.  
Det polteret är energisch a Türe,  
um endlich chönne der Nachtrüeh z'fröne,  
und rüeft ganz wild, he Ernscht, mach uf,  
i schlofe doch ned ime frömde Hus,  
i weiß doch trotz Schnaps und Bier und Wi,  
daß i do deheime bi.  
Doch im Schluchhüsli tuet sech nüt verrode,  
und de Wernu sitzt ganz gschlage am Bode.

14

---

Gönd die ned i d'Önz go bade?  
Mou, die günd i d'Önz go bade!  
De Mühlma und de Heinz im Büsimoos  
hend ou emmer öppis Extras los.  
Si send mit em Töff es Fährkli go mache,  
und hend zobe do sälber no müesse lache.  
Gäge Herzogebuchsi ue send di zwee pfalzt  
und det obe ebe «vertschlepft»,  
i d'Önz send's samt Chleider und Töff go bade,  
hend gha nochhär naß Hose und Wage.  
Zu dem Zweck het me em Taxi telefoniert,  
er möcht doch cho ganz ungeniert,  
es cheibe Stückli seg ne passiert.  
Pfastiksäck het de Chauffeur i Wage to,  
daß s'Wasser ned het chönne unde use go.

15

---

Esch das ned es Liebespaar?  
Mou, das esch es Liebespaar!  
Im Hard unde isch nämlich au passiert,  
de Marcel het mit der Sonja pressiert.  
Ufem Moped esch halt rassig z'fahre,  
nome sött me verstoh dä chline Chare.  
De Marcel het, daß es ringer geit,  
d'Sonja a der Achsle nochegschleikt.  
Bim Heß grad vor sim Hus,  
hat's gräblet, es isch en Grus.  
Di zwöi het's immer nöcher zämegfüert  
und z'letscht no über de Gartehag ie grüert.  
De Marcel seit, gäll Schatzli, mer gönd dur Dick und Dünn,  
und wenn mer jetz ou ligge im Garte Inn.

## 16

**Send das ned di Autorennen?**  
**Mou, das send di Autorennen!**  
**De Hansrüedu vo der ossere Weid**  
**hat gspielt ganz en verruckte Streich.**  
**Will ebe nur är cha autofahre,**  
**hatt er sicher ou de schnällschi Chare.**  
**Im Restaurant zum Iselis Hof, do hends afo prahle,**  
**de Herme Öttu hett ou en schnälle Wage.**  
**Me praschtet und chunt zum Entschloß,**  
**wär z'erscht seig im Tanneboum os.**  
**Igstege werd, und es got los,**  
**die beide flüge nome druflos.**  
**Der Rüedu isch im Vorteil gsi,**  
**er merkt aber ou dä Halbliter Wi.**  
**Vo der Kurve en Blick no gschwend nach hinde,**  
**mit de Rad scho zmitzt im Maschte inne.**  
**Herrgott, was git's ou no för Sache,**  
**die lehre's gwüß no andersch mache.**

## 17

**Esch das ned es Ungeziefer?**  
**Mou, das esch es Ungeziefer!**  
**De Fredu i de Vorstadt hend,**  
**het kauft en neue Ahänger geschwend.**  
**Im Albis macht er en churzi Rascht,**  
**um go z'brechte, was so ne Wage choscht.**  
**Zo dem Zwäck nemmt de Fritz si Quittig,**  
**de Wirt, de Wäutu, werd afe giftig,**  
**zeig mer do di Quittig gschwend,**  
**jetz wott i wüsse, ob das würklich stimmt.**  
**De Rüedu het Fritz für 162 Fr. en Quittig gmacht,**  
**de Haller het verschmitzt de Ranze voll glacht.**  
**Lue do der Lüthi het dir zviel verlangt,**  
**10 Stei zviel, das wird aber de grad versoffe.**  
**De Fredu got weder zum Schmid go chlopfe.**  
**Lueg do, Rüedu, was dä Ahänger choscht, hesch es gseh,**  
**mir heuschisch natürlich 10 Stei meh.**  
**De Rüedu luegt di Quittig a und lacht.**  
**Do het der eine es 5 übers 6 a gmacht.**  
**Du domme Sohn, seit de Fredu gschwend,**  
**de Haller, dä cheibe Störmigrend.**

## 18

**Macht dä ned en Breggfahrt do?**  
**Mou, dä macht en Breggfahrt do!**  
**De Felix Botaniker be Ringier & Cie**  
**hat ou no en Schrank für obedri.**  
**Chürzlech esch de Felix ofem Turne gsi,**  
**louft bem Däster obe bime abondne Bregg verbi.**  
**Herrgott, was send das für Sache,**  
**jä, das mueß i grad andersch mache.**  
**Abglöst werd dä Gaul vo der Stange,**  
**i willne zeige, dene Chnorzimanne.**  
**Schnäll isch der Lix mit Roß und Wage**  
**gäg der Sonne abegfahre.**  
**Aber dä Gaul het's jetze gmerkt,**  
**het alli Vieri vorem gstretcht.**  
**Herrgott, de Felix werd totebleich,**  
**wenn mer nume eine der Fuerme dohäre reicht.**

19

---

Gönd die ned as Kilchbergschwinget?  
Mou, die gönd as Kilchbergschwinget!  
De Bader im Grod und de Zaugg obedra  
händ per Töffli a das Schwinget wölle go.  
Zo dem Zweck hend's genau Karte studiert,  
nochhär aber verfluecht blamiert.  
Anstatt daß sie nach Kilchberg sötte fahre,  
send die bede z'Kirchberg umenandgfahre.  
Vo Schwingplatz wit und breit nüd gseh,  
das tuet natürlich de Grödler weh.  
Was wämmer mache? Was esch jetzt s'bescht.  
Mit der SBB, das esch gwüß ned s'letscht.  
Iglade hend di bede Kanone,  
jetz het's ne weder afo wohle.  
D'SBB, die weiß, wo das Kilchberg esch,  
und vo üs werd brichtet am ronde Tesch.

20

---

Esch das ned en alt Wäye?  
Mou, das esch en alti Wäye!  
De Paul vo der hindere Stadt  
het das eleine Hocke afe satt.  
Jetzt werd das Hus eifach verchouft,  
ofem Schürberg obe öppis kouft.  
I der Vorstadt, do werd das Hus jetzt grumet,  
en neue Kochherd werd vom Baumgartner inegrumet.  
Wo si der alt Backofe usegrisse hend gha,  
het's det no en alti Wäye drin gha!

21

---

Hett dä ned s'Hinder verhoue?  
Mou, dä hett s'Hinder verhoue!  
De Höufi det im Zelgli obe  
het ou weder einisch Speli gschobe.  
Är chunt hei e chli beduslet,  
de ganz Rögge uf het sem kruslet,  
abzoge hett er sech scho im Stall,  
s'hett Gä nachhär en cheibe Krawall.  
Won er wott zu der Türe i,  
isch dä Cheib no gschlosse gsi.  
De Schlüssel het der Hilf jo no i de Chleider gha,  
mein Heimatland oder o Helvetia,  
andersch het er's nömm chönne mache,  
weder d'Fenschterschibe do lo krache.  
Won er do dor d'Splitter durs Fenschter cho esch,  
das esch jo gange we ne Fesch;  
aber won er het afo uftoue,  
het er gseh, daß er de ganz Arsch het verhoue!



22

Als guettrainierte Jäger und scharf uf d'Hirsch  
got au der Mühli-Fritz uf Pirsch.  
Bem Herre i de Sunne esch Sammlig gsi,  
de Fredu trifft dert als letschte i,  
weil är ned jedesmol guet breicht,  
hett er bem Öttu zerscht en Brote greicht.  
Met de Wäge tüned jetz di Manne de Verbotstock apeile,  
um sech det für d'Jagd z'veteile.  
Plötzlech merkt de Fritz, o grus,  
mi Flinte esch no im obere Hus.  
Nomol heißt's für d'Jäger warte, s'wird ne bald z'bunt,  
bis de Fredu mit sim Charscht weder azfräse chunt.

23

Scho bem Stelle für d'RS tuet me tüchtig inhaliere,  
und denn heißt's de Militärdienscht abverdiene.  
Au de Graber Otti hett met Bravour und Verstand  
g'exerziert fürs Vaterland.  
Jetz got's as Abgäh, esch das en Gnuß,  
der Otti chunt so richtig in Schuß.  
Chum esch er met de Kumpane zur Kaserne us,  
got en Suferei los, s'esch en Grus.  
Wo der Öttu endlich gäge heizue ziele,  
esch sis Hirni scho ziemlich verlieret.  
Er suecht sis Hus, potz Stärnebei,  
wo beni eigentlich dehei.  
Zum Glück chunt grad de Köbi z'marschiere,  
dä tuet der Öttu hei spediere.  
Chum lit dä im Näscht, schloft er au scho i,  
schön esch de Militärdienscht gsi.

24

De Hansrüedu im Hard esch wit umenand  
als Barbier vo Brönznau bekannt.  
Me seit, das Gschäft söll guet räntiere,  
denn er verstöi sech speziell ufs Rasiere.  
Als pflichtbewußte Coiffeurboß,  
lot er de Salon au nach Feschttage off.  
Drum send nach der Fasnacht d'Stammkunde cho,  
um sech de drütägig Bart schnide z'lo.  
Doch do nützt keis Warte und au kei Krach,  
de Rüedu lit deheim im Näscht und macht Schnarch.

25

---

**Gönd die zwee ned a d'Wocheteilig,  
mou die gönd a d'Wocheteilig.  
Der Herbert jun. ufem Schürberg obe  
hett ou no chäch am Seili zoge.  
Er hett verno vo Arbeitskamerade,  
z'Reide obe seh Wocheteilig im Rescht zum Schwane,  
zudem heb jede Gascht es Nachtässe zguet,  
nume müeß me ebe schön lüpfe de Huet.  
As Nachtässe deheim hett keine dänkt,  
si send grad uf das Reide ue gränkt.  
Im Schwane send di Schwache nun zämegsässe  
und hend do wöue di Würschtli frässe.  
Wo aber niemer nüt het wöue degliche tue,  
hend die zwee Hunger übercho wie ne Chue.  
En Gottlet hends bstellt zu dem große Fescht  
und no sälber müeße zahle zletscht.**

26

---

**Lit dä ned deheim im Näscht?  
Nei, dä lit ned deheim im Näscht!  
De Peter det im Wilacker us  
hat au gha en bsundere Gnuß,  
well är jetzt weder ledig esch,  
fühlt er sech jung und wiene Fisch.  
Er het de Marsch i Bäre überegmacht,  
het dänkt, det übernacht i über Nacht.  
Heimlich esch de Peter is Zimmer ue gschliche,  
är het met de Serviertochter e chli wöue brichte.  
D'Wirti esch wägem Öfeli go nocheluege  
und het gse di zwöi enand tüend aluege.  
Schnäll esch d'Meischteri im Chef go brichte;  
der Willu esch d'Stäge uf, aber ned go schlechte.  
Was esch au das für nes cheibe Tue,  
Astand hend er zwöi wiene Chue.**